

Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

# HIKO

## Die Historische Kommission informiert



**No. 1**  
**22/12/2020**

---

### Editorial

Wie selten zuvor in der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland seit 1945 wird in diesen Tagen über dessen Grundlegung, seine Berechtigung, seinen Auftrag und damit seine Zukunft gestritten. Vordergründig geht es dabei um eine Erhöhung des Rundfunkbeitrags auf 18,36 Euro, also um 86 Cent pro Monat, dem fünfzehn Landesparlamente bereits zugestimmt hatten oder dies beabsichtigten, ehe der entsprechende Staatsvertrag an Sachsen-Anhalt scheiterte – mit noch nicht absehbaren Folgen. Jetzt wird das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe auf Antrag von ARD, ZDF und Deutschlandradio entscheiden müssen, ob die Beitragserhöhung zum 1. Januar 2021 doch noch kommen kann, später kommt oder aber ausfällt.

Die Debatte dreht sich im Kern um die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, vereinzelt aber auch um dessen von der Verfassung verbrieft Existenz und ihre bedarfsgerechte Ausstattung, wie sie vom Bundesverfassungsgericht in mehreren Grundsatzurteilen bestätigt wurden.

Insbesondere dem Auftrag und der Legitimation des öffentlichen-rechtlichen Rundfunks seit 1945 widmet sich die Historische Kommission der ARD. Seine Entstehung und Entwicklung aufzuzeigen und gleichzeitig zu fragen, ob die Prinzipien seiner Existenz unverändert gelten oder womöglich der Entwicklung angepasst werden müssten, ist dabei eine ihrer zentralen Fragestellungen – jeweils geleitet von dem Grundsatz, demzufolge der unabhängige Rundfunk keine staatliche, sondern zuvörderst gesellschaftliche Angelegenheit ist.

In unregelmäßigen Abständen veranstaltet die Historische Kommission mediengeschichtliche Symposien und Zeitzeugengespräche mit prägenden Akteuren vor und hinter dem Mikrophon, sie veröffentlicht rundfunkgeschichtliche Dokumentationen und stärkt nach Kräften die rundfunkhistorische Forschung – dabei stets von dem Gedanken getragen, dass die Erinnerung an die Gründungsprinzipien kein Wert an sich ist, sondern bestenfalls der Maßstab, wie der öffentlich-rechtliche Rundfunk journalistische Qualität und Verlässlichkeit, Vielfalt und Unabhängigkeit sowie Nähe zur Lebenswirklichkeit der Menschen hier und jetzt sichern kann. Die

Grundlagen, die in früherer Zeit nach heftigen Auseinandersetzungen in Rundfunkgesetzen, Staatsverträgen und Urteilen des Bundesverfassungsgerichts kodifiziert wurden, sind nur im Blick auf die Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu verstehen. Sie gelten im Prinzip unverändert bis heute und sind gerade auch in den aktuell besonders schwierigen Zeiten von erheblicher Relevanz.

Unser historisch grundiertes Informations- und Debattenangebot wollen wir nun mit einem Newsletter aktuell erweitern, dessen erste Ausgabe Sie hiermit erhalten und der Sie unregelmäßig, jedoch mehrmals jährlich erreichen wird. Der Titel lautet: "HIKO – Die Historische Kommission informiert." Worum es uns geht: wir möchten Sie vorausblickend auf wichtige Daten und erinnerungswürdige Ereignisse in der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sowie bedeutsame Radio- und Fernsehsendungen der ARD hinweisen, aus denen auch Rückschlüsse für eine Reflexion über aktuelles Programmgeschehen und dessen Grundlegung zu ziehen wären.

Sie als unsere Adressaten sind sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesrundfunkanstalten der ARD, des ZDF, des Deutschlandradios und der Deutschen Welle, Rundfunk- und Verwaltungsräte, die als Gremienmitglieder verschiedene gesellschaftliche Gruppen vertreten und ganz besonders auch Volontärinnen und Volontäre sowie Auszubildende in verschiedenen Gewerken, die sich auf diese Weise mit der Gründungsgeschichte des Rundfunks sowie dessen Entwicklung seither vertraut machen können.

Der Hauptartikel dieses ersten Newsletters bezieht sich auf die Gründung der ARD vor 70 Jahren. Aufgrund der aktuellen Pandemie konnte eine bereits abschließend geplante Veranstaltung am Ort der Gründung zum Jubiläum in Bremen bedauerlicherweise nicht durchgeführt werden. Wenigstens einen digitalen Ersatz können wir auf den neu gestalteten [Web-Seiten der Kommission](#) anbieten, die wir Ihnen darüber hinaus in vielerlei Hinsicht empfehlen möchten.

Jörg-Dieter Kogel

---

## 70 Jahre ARD

*Am 9. Juni 1950 wurde in Bremen die ARD von den damaligen sechs Landesrundfunkanstalten Bayerischer Rundfunk (BR), Hessischer Rundfunk (HR), Radio Bremen, Süddeutscher Rundfunk (SDR), Südwestfunk (SWF) und Nordwestdeutscher Rundfunk (NWDR) sowie – mit beratender Stimme – RIAS Berlin gegründet. Dieses Jubiläum bot der Historischen Kommission der ARD Grund und Anlass, an die Anfänge der Arbeitsgemeinschaft und in Gesprächen mit Zeitzeugen an die Geschichte danach zu erinnern. So jedenfalls war es geplant. Die grassierende Pandemie verhinderte jedoch eine Feier am Vortag der ARD-Hauptversammlung in Bremen – an dem Ort, an dem vor 70 Jahren das Gründungsdokument unterzeichnet wurde. Statt der Erinnerung in einer öffentlichen Veranstaltung bietet die Historische Kommission diese jetzt in einer digitalen Form an – zum Nachhören und Nachsehen auf unseren [neu gestalteten Internetseiten](#). Nachstehend ein kurzer Auszug aus dem Beitrag von Prof. Dr. Heinz Glässgen, Vorsitzender der Historischen Kommission von ARD und Deutschlandradio.*

## **Die ARD: 1950 - 2020: 70 Jahre Zusammenarbeit und Arbeitsteilung. 40 Jahre westlich, 30 Jahre östlich und westlich. Gesamtdeutsch.**

Die Verabredung einer Zusammenarbeit war zunächst alles andere als selbstverständlich. Es galt die strikte Vorgaben der Alliierten, die Dezentralisierung. Keine Rundfunkaktivitäten auf Bundesebene. Allenfalls der Austausch von Gedanken zwischen den Verantwortlichen der neuen Rundfunkanstalten war gestattet sowie im Interesse der Besatzungsmächte und mit deren Zustimmung das eine oder andere gemeinsame Programm beispielsweise zum Kriegsverbrecherprozess in Nürnberg oder zum 100jährigen Jubiläum der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche.

Zudem kamen aus der Bundespolitik Initiativen, welche die Verabredung einer verbindlichen Zusammenarbeit erschwerten oder sogar obsolet gemacht hätten. Den Bundespolitikern, denen die alleinige Zuständigkeit der Länder in Sachen Rundfunk und damit ihre eigene Ohnmacht von Beginn an ein Dorn im Auge war, verfolgten das Ziel, das Rundfunksystem zu verändern, es einer übergreifenden Bundeskompetenz zu unterstellen. Dazu sollte ein Bundesrundfunkgesetz vorbereitet werden in der Erwartung, dass nach dem Ende der alliierten Vorgaben der Rundfunk in die Zuständigkeit des Bundes falle.

In den Rundfunkanstalten gab es unterschiedliche Gedanken und Pläne. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates des NWDR Raskop sprach sich beispielsweise für ein Bundesrundfunkgesetz aus. Und insgesamt rechneten die Anstalten fest mit einer zumindest vergrößerten Zuständigkeit des Bundes und forderten sich auf, sich gegenseitig grundsätzliche Vorschläge zur zukünftigen Rundfunkgesetzgebung des Bundes zu unterbreiten.

Es gab aber noch andere Stolpersteine. Hans Bredow, bis 1933 Vorsitzender des Verwaltungsrates der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und inzwischen Vorsitzender des Verwaltungsrates des Hessischen Rundfunks, verfolgte die Absicht, eine Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten unter seinem Vorsitz zu gründen. Eine absolute Verkehrung der bestehenden Verantwortungsstruktur von den bis dahin gesetzlich verantwortlichen Intendanten auf die Gremien und eine Abkehr von den Vorgaben der Alliierten.

Nach intensiven Auseinandersetzungen gelang es, im Juni 1950 in Bremen einen gemeinsamen Beschluss von Intendanten und Gremienvorsitzenden herbeizuführen und nach weiteren Klärungen schließlich im August mit der konstituierenden Sitzung in München die gemeinsame Arbeit zu beginnen, die seit Beginn vom immanenten Spannungsverhältnis zwischen dezentral und zentral, von vielen Fragen, vielen Herausforderungen und Beschlüssen gekennzeichnet war.

---

## **Zeitzeugen-Stimmen**

Die früheren langjährigen Intendanten und ARD-Vorsitzenden Fritz Pleitgen, Jobst Plog und Peter Voß schildern ihre Erfahrungen und Sichtweisen auf die späteren Jahre.



### **Fritz Pleitgen**

Fritz Pleitgen war von 1995 bis 2007 Intendant des Westdeutschen Rundfunks und 2001/2002 Vorsitzender der ARD

„Was uns immer das Kreuz gestärkt hat, war das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe, das in den Entscheidungen zum dualen Rundfunk immer wieder erklärt hat: Die Existenzberechtigung des kommerziellen Rundfunks beruht auf der Funktionsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunk.“



### **Jobst Plog**

Jobst Plog war von 1991 bis 2008 Intendant des Norddeutschen Rundfunks und in den Jahren 1993/1994 sowie 2003/2004 Vorsitzender der ARD

„Der größte Erfolg und das größte Hindernis für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist im Grunde dasselbe: Das größte Hemmnis war der dominierende Einfluss der Politik, und ich denke, man kann sagen, dass der größte Erfolg das Herausdrängen der Politik war. Die Freiheit des Rundfunks, das Zurückdrängen der Parteien, ist nicht durch Einsicht der Parteien, sondern durch Urteile der Gerichte erzwungen worden.“



### **Peter Voß**

Peter Voß war von 1993 bis 1998 Intendant des Südwestfunks und nach dessen Fusion mit dem SDR bis 2007 Intendant des Südwestrundfunks. 2000/2001 war er ARD-Vorsitzender.

„Mit den Strukturen, wie sie heute sind,

werden wir nicht überleben. Und wenn wir keine Angebote machen für grundlegende Reformen, dann wird die Politik übernehmen und wird einfach über uns hinweg entscheiden. Dort müssten wir uns, glaube ich, gewaltig anstrengen. Das wird ohne Konflikte nicht gehen.“

---

## Neuigkeiten und Hinweise aus der Historischen Kommission

### Neuer Internet-Auftritt

Mit diesem ersten Newsletter der Historischen Kommission werden auch unsere [völlig neu gestalteten Internetseiten](#) frei geschaltet. Sie geben Auskunft über unsere zurückliegenden und künftigen Aktivitäten, Symposien und Dokumentationen sowie zahlreichen Publikationen zur Geschichte und Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Bundesrepublik Deutschland. Ganz besonders empfehlen möchten wir die digitale Präsentation der Feier "70 Jahre ARD", die am Gründungsort der ARD in Bremen stattfinden sollte, dann aber aufgrund der Pandemie als Präsenz-Veranstaltung entfallen musste. Unserem Geschäftsführer, Stefan Wirtz, den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des WDR sowie seinem Intendanten und ARD-Vorsitzenden, Tom Buhrow, gilt unser herzlicher Dank.

### Archiv-Offensive der ARD

Deutsche Geschichte und Kultur nachzuerleben: das ist das Ziel eines Projekts der ARD-Mediathek, in der schrittweise ein Archiv-Portal aufgebaut wird, das umfangreiche zeit- und kulturhistorische Einblicke in die Welt der 1950er und frühen 1960er-Jahre gewährt. Hier werden spannende, informative und auch mal kuriose Sendungen aus den Anfängen der Fernsehgeschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks präsentiert. Mit der schrittweisen Öffnung ihrer Archive seit dem 27. Oktober leistet die ARD damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Überlieferung des audiovisuellen Kulturerbes. Die ausgewählten Film- und Tondokumente werden nicht mehr nur Wissenschaft und Forschung, sondern allen Bürgerinnen und Bürgern dauerhaft zugänglich gemacht. Die [Themenseite](#) bietet den zentralen Einstiegspunkt in das Angebot.

---

## Linkliste

Jürgen Betz, bis 2017 Justitiar des Hessischen Rundfunks, hat eine kleine Linkliste zusammengestellt und wird diese auch künftig beisteuern. Zu seinen Schwerpunkten zählten Rundfunkverfassungs- und Medienrecht, Medienpolitik und Telekommunikationsrecht. Er vertritt den Sender in der Historischen Kommission der ARD.

- In der Medienkorrespondenz findet sich ein Beitrag von Norbert Schneider "[70 Jahre ARD \(und 57 Jahre ZDF\): Zum Wert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks](#)".

- Die Intendantin des Mitteldeutschen Rundfunks, Karola Wille, hat jüngst eine ["Initiative gegen Hass im Netz"](#) zusammen mit der sächsischen Landesmedienanstalt und Staatskanzlei auf den Weg gebracht.
- Heiko Hilker, Mitglied im Rundfunkrat des mdr veröffentlicht montags bis freitags einen umfangreichen Newsletter, in dem er auf eine Vielzahl von aktuellen Themen aus dem Medienbereich und der Medienpolitik verweist und gleichzeitig die entsprechenden Links mitteilt. Beziehbar über: [hilker@dimbb.de](mailto:hilker@dimbb.de)
- Auf der Website der Heinrich Böll Stiftung ist ein Buch von Volker Grassmuck als E-Paper veröffentlicht worden, das den Titel trägt "Öffentlich-rechtliche Medien - Auskunft zu einigen häufig gestellten Fragen". Es steht [als Download](#) zur Verfügung.

---

Bildmaterial: Fritz Pleitgen © WDR/Herby Sachs; Jobst Plog © NDR/André Heeger; Peter Voß © SWR

[Kontakt zur Historischen Kommission der ARD](#)  
[Datenschutzinformation](#)  
[Impressum](#)  
[Newsletter der Historischen Kommission weiterempfehlen](#)

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)